

## Danziger



## Zeitung

Verantwortlicher Redakteur:  
Für Redaction und Expedition Nr. 18.

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Verantwortlicher Redakteur:  
Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22580.

1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Kettnerhagengasse 4, bei sämtlichen Abholstellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrierten Beiblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreussischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2.25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2.65 Mk., bei zweimaliger 2.75 Mk. — Inserate kosten für die siebenzeilige gewöhnliche Schrift 10 Pf. ober deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Inserationsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

## Hierzu eine Beilage.

## Telegramme.

Wiesbaden, 21. Mai. Der Kaiser verweilte gestern bis 4 1/2 Uhr bei der Frühstückstafel des Offiziercorps. Zum Diner war der commandierende General des 13. Corps General v. Eindequitt geladen. Abends besuchte der Kaiser die zweite Aufführung des „Burggrafen“. Vom Theater fuhr er direct zum Bahnhof. Auf dem Wege dahin bildeten Fackeln tragende Mitglieder der Kriegervereine Spalier. Eine zahlreiche Menschenmenge begrüßte den Kaiser mit brausenden Hochrufen. Um 10 1/2 Uhr erfolgte die Abreise des Kaisers nach Wiesbaden.

Berlin, 21. Mai. Gestern Abend hat die Stadtverordneten-Versammlung mit 58 gegen 24 Stimmen die Magistratsvorlage bezüglich der Umwandlung des Pferdebahnbetriebes in einen elektrischen angenommen. Das Mitbenutzungsrecht der Schienen durch fremde Gesellschaften wurde mit Ausnahme von drei genau präcisierten Strecken mit 52 gegen 38 Stimmen nunmehr auf 400 Meter festgesetzt. Es wurde die neue Bestimmung in den Vertrag aufgenommen, daß es der Direction nur ausnahmsweise gestattet sein soll, die Wagenführer mehr als 10 Stunden zu beschäftigen.

— Gestern hatte man sich in parlamentarischen Kreisen, wie die „Staatsbürger-Ztg.“ wissen will, erzählt, daß Minister v. d. Rade zurückschritten wolle und die Vereinsgefehnovelle zurückgezogen werden solle. Die Angabe verdient keinen Glauben.

— Wie das „Hamb. Fremdenblatt“ mittheilt, wünscht Kaiser Wilhelm die Gartenbauausstellung während der Rosenzeit zu besuchen; er fürchtet jedoch die Beschwerden und die Operationen. Es sei deshalb vorgeschlagen worden, im Falle eines Besuches des Kaisers die Ausstellung theilweise abzupferren.

— Nach einer Meldung des „Berl. Tgl.“ hat Fürst Ferdinand von Bulgarien vom Herzog von Aumale 17 Millionen Frs. geerbt.

— Der Pastor Wendeburg ist wegen seines Verhaltens bei der Centenaryfeier seines Amtes als Lokal-Schulinspector entsetzt worden.

Breslau, 21. Mai. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde mit 41 gegen 36 Stimmen die Errichtung eines Mädchen-Gymnasiums beschlossen.

Luzern, 21. Mai. Die Deputiertenkammer verwarf nach einer dreitägigen Debatte einen Antrag Servais und Genossen auf Herabsetzung des Wahl-Census von 15 auf 10 Frs. mit 23 gegen 8 Stimmen und nahm einstimmig eine Vorlage betreffend die Abschaffung der Kopfsteuer an.

Paris, 21. Mai. Der Staatssecretär der süd-afrikanischen Republik Dr. Leyds ist hier eingetroffen.

Madrid, 21. Mai. Die Kammer wurde gestern ohne Thronrede eröffnet, im Senate brachte die Regierung einen Reformentwurf des Militär-Straf-Gesetzbuches ein, sowie eine Vorlage auf Vermehrung der höheren Marineoffiziersstellen nach Maßgabe der Flottenvergrößerung.

## Politische Uebersicht.

Danzig, 21. Mai.

## Noch ein Gesetzesentwurf.

Während die Reichstagsabgeordneten sich bereits anschickten, ihre Koffer zu packen, ist ihnen, wie gestern schon erwähnt, noch ein Gesetzesentwurf zugegangen, in dem die Ergebnisse der Erhebungen, welche nach dem Streik in der Kleider- und Wäscheconfection von 1896 stattgefunden haben, verwerthet sind. Die Vorlage beschränkt sich zwar in der Hauptsache auf die Einführung von Lohnbüchern oder Arbeitszetteln, auf denen die Lohnsätze und die Bedingungen für die Lieferung von Werkzeugen und Stoffen zu den übertragenen Arbeiten zu verzeichnen sind, auf das Verbot, den Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiterinnen nach Hause mitzugeben, wenn sie länger als sechs Stunden in der Fabrik beschäftigt sind und auf die Ausdehnung der Krankenversicherung auf die in Betracht kommenden Arbeiter und Arbeiterinnen. Zur Ausdehnung der Alters- und Invaliditätsversicherung auf dieselben ist der Bundesrath bereits ermächtigt.

Wenn sich die Vorlage darauf beschränkte, so wäre eine baldige Erledigung derselben vielleicht nicht ausgeschlossen. Der Entwurf beschränkt sich aber thatsächlich keineswegs auf die oben genannten Arbeiter. In der Begründung wird ausgeführt, diejenigen Verhältnisse, über welche in der Kleider- und Wäscheconfection geklagt

wird, kämen auch in anderen Betriebszweigen vor, z. B. in der Corsetfabrication, der Posamentenindustrie, der Kurzwaarenindustrie, in den Conserven-, Cigarren-, Stahlwaaren- und Kerosinfabriken. Gleichwohl wird ein gesetzgeberisches Eingreifen in diese von weiteren Feststellungen abhängig gemacht. Nichtsdestoweniger soll jetzt schon dem Bundesrath die Vollmacht gegeben werden, die Bestimmungen des Entwurfs auf alle diejenigen Betriebszweige anzuwenden, in denen das sich nach eingehender Prüfung als zweckmäßig herausstellen werde. Der Reichstag wird wohl zu prüfen haben, ob es angezeigt ist, dem Bundesrath eine solche Vollmacht auszusprechen.

In der Begründung wird übrigens angekündigt, daß der Erlaß einer kaiserlichen Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths demnächst erscheinen wird, welche die Arbeitszeit in den Werkstätten der Kleider- und Wäscheconfection beschäftigten Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter regelt.

## Die Protestbewegung gegen das Anebelgesetz.

Den Aufruf der socialdemokratischen Fraktion zu Massenkundgebungen gegen das Anebelgesetz, der in sehr bemerkenswerther Weise die Solidarität der Interessen der Socialdemokraten und der bürgerlichen Gegner der Vorlage proclamiert, bezeichnet die „Nordb. Allg. Ztg.“ kurzweg als „socialrevolutionär“.

„Sowohl ist der Socialdemokrat bekanntlich alles, was rechts von ihm steht, eine reactionäre Masse“, worüber die demokratischen Propheten sich schon oft genug gekränkt fühlen. Jetzt aber entbietet die Socialdemokratie ihren Heerführern, den sie sonst nach Möglichkeit von Versammlungen anderer Parteien fern hält, dorthin, vermuthlich, weil sie weiß, daß deren Besuch aus den Reihen des wirklichen Bürgerthums dünne genug ausfallen dürfte. Die Veranlasser derartigen „bürgerlicher“ Protestkundgebungen können daraus die Lehre ziehen, auf dem sie sich anstrengen.“

Für so thöricht sollte die „Nordb. Allg. Ztg.“ das deutsche Bürgerthum nicht halten, daß es sich ruhig das Fell über die Ohren ziehen lassen sollte, weil die Vereinsnovelle auch von der Socialdemokratie bekämpft wird. Ob der Besuch der „bürgerlichen“ Protestkundgebungen aus den Reihen des wirklichen Bürgerthums „dünn“ ausfallen wird, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ hofft, sollte sie zunächst abwarten. Glaubt sie es gestern doch für angezeigt, sogar die Staatsbeamten vor der Theilnahme an der Agitation gegen das Vereinsgesetz zu warnen!

Wir knüpfen daran von neuem die Mahnung an das Bürgerthum, sich energisch an den Protesten zu betheiligen und speciell hier in Danzig die ausliegenden Petitionsbogen (vergl. die Liste der Geschäftslokale im lokalen Theile) mit möglichst zahlreichen Unterschriften zu bezeichnen. Der reactionären Partei und der Regierung muß es gezeigt werden, daß das Volk in seiner weit überwiegenden Mehrheit hinter den Abgeordneten steht, welche dieses Attentat auf die Volksrechte bekämpfen.

## Prompte Arbeit.

Mit erfreulicher Promptheit hat die Commission gearbeitet. Sie ist in einem Tage fertig geworden und hat dem Vereinsgesetz wenigstens die Gisthülle ausgebrochen. In unserem Morgenblatt ist bereits ausführlich über den Verlauf der Verhandlungen berichtet. Es erübrigt nur noch einige Nachträge.

Daß ein Antrag v. Hegdebrand auch noch das vorherige Verbot von Versammlungen in das Gesetz aufnehmen wollte, wäre an sich nicht auffallend; desto charakteristischer ist die Erklärung des Unterstaatssecretärs Braunbehrens (der Minister des Innern war anfangs nicht anwesend), die Annahme dieses Antrages würde der Regierung willkommen sein. Indessen konnten sich selbst die Freiconservativen für diesen Gedanken nicht erwärmen. Die Gerüchte von einem Compromiß, die neuerdings colportiert worden sind, haben sich demnach erfreulicherweise, soweit es sich um die Erweiterung des Auflösungsrechtes der Polizei handelt, als grundlos herausgestellt. Sie beruhen offenbar auf einem Mißverständnis. Das Compromiß bezog sich auf den Ausschluß Minderjähriger aus politischen Versammlungen und Vereinen. Wenigstens haben die Nationalliberalen mit den Conservativen für diesen Ausschluß gestimmt, während das Centrum, welches seine Jünglingsvereine bedroht sieht, mit Nein stimmte. Die Conservativen stimmten für den Artikel 2, obgleich derselbe mit Hilfe der Gegner eine etwas beschränkte Fassung erhalten hatte. Die Theilnahme Minderjähriger an öffentlichen Versammlungen soll nun dann verboten sein, wenn die Versammlung als eine politische angekündigt ist. Fallen aber in einer nicht politischen Versammlung gleichwohl politische Bemerkungen, so ist die Anwesenheit Minderjähriger gestattet. Das klingt ja ganz plausibel, aber wie man der Polizei diesen seinen Unterschied begreiflich machen will, ist nicht recht verständlich. Minister v. d. Rade wollte denn auch von dieser Verbesserung nichts wissen. Nichtsdestoweniger stimmten die Conservativen und Freiconservativen schließlich für den Artikel. Dann verlangten die Nationalliberalen in Uebereinstimmung mit dem Centrum, daß die Minderjährigen, welche trotz des Verbotes

in eine politische Versammlung kommen, selbst bestraft, die Versammlung aber nicht aufgelöst wird. Der Strafparagraf (Art. V) ist in diesem Sinne abgeändert worden, und nun stimmten die Conservativen gegen den Rest des Gesetzes — Ausschluß Minderjähriger und Aushebung des Coalitionsverbots — um zu zeigen, daß sie an dem Gesetz kein Interesse mehr haben; der Vertreter der Freisinnigen stimmte auch dagegen, um das ganze Gesetz überhaupt möglichst schnell zu beseitigen.

Wenn es nun richtig ist, daß das Centrum bei seiner Commissionsabstimmung nur aus formalen Rücksichten gehandelt hat, damit der Plenarberatung eine Commissionsvorlage und nicht die Regierungsvorlage — wie es bei einem negativen Ausgang der Commissionsverhandlung geschehen wäre — zu Grunde gelegt wird, so würde die Vorlage bei der zweiten Plenarberatung zu Falle kommen und nicht an das Herrenhaus gelangen. Kommt aber auch nur ein Theil der Novelle an das Herrenhaus, so hat dieses Gelegenheit, den Entwurf in seinem Sinne zurückzubehalten, dann muß es an das Abgeordnetenhaus zurückkommen, und bleibt vollends etwas von Verfassungsänderung darin, so dauert das Hin und Her bis zur endgültigen Erledigung, worauf wir schon gestern hinwiesen, bis in den Juli hinein — eine Zeit, die auf die Frequenz des Hauses nicht fördernd einzuwirken pflegt und daher die Entscheidung sehr ungünstig beeinflussen kann, wenn man bedenkt, daß der Ausschlag von weniger als 10 Stimmen abhängt.

## Der Sohn des Reichskanzlers.

Abgeordneter Prinz Alexander Hohenlohe, hat, wie schon telegraphisch erwähnt, gestern bei der dritten Beratung des Antrages Richard bezüglich des Nothvereinsgesetzes dafür gestimmt, nachdem er bei der zweiten Beratung nicht anwesend war. Das giebt selbstverständlich zu allerlei Stoffen Anlaß. Der Sohn des Reichskanzlers hat bekanntlich früher schon, z. B. bei der Beratung der letzten Gewerbeordnungs-Novelle, einen Beweis seiner politischen Selbstständigkeit gegeben, indem er für Gewerbefreiheit eintrat und — leider vergeblich — gegen die Herabsetzung der Handelsreisenden zu Hausieren protestierte. Weshalb hätte er also in dieser Frage nach Dictat stimmen sollen?

## Die Sprachenverordnung in Oesterreich.

Führte gestern anlässlich der Adreßberatung auch im österreichischen Herrenhause zu einer lebhaften Debatte, doch verlief hier die Sitzung ohne Störung. Frhr. v. Chlumetz besprach die Thronrede und drückte seine Anerkennung für den Dreihund aus, welcher während des griechisch-türkischen Krieges sich als Hort des Friedens gezeigt habe; er hob das freundschaftliche Verhältniß zu Rußland hervor, welches eine Gewähr für die Erhaltung des Friedens bedeute. Redner erklärte sodann, seine Partei bedauere die Sprachenverordnung. Ministerpräsident Graf Badeni erwiderte, man spreche von einer Beeinträchtigung und Vergewaltigung des Deutschthums. Er wisse nicht, welche concrete Bestimmung diese Befürchtung erwecken könne. Der Ministerpräsident erklärte sodann, eine Verletzung der Deutschen sei unvereinbar mit seinen Gefühlen und seiner amtlichen Stellung. Schließlich empfahl der Ministerpräsident als Richtschnur eindringlich die Schlüßsätze der Adresse: eine warme Pflege des österreichischen Staatsgedankens und eine Verhöhnung der Gegenseite. (Beifall.) Der Ministerpräsident wird beglückwünscht. Frhr. v. Scharschmidt erklärte, die Deutschen hätten die Sprachenverordnung von 1880 nicht anerkannt. Die neuen Sprachenverordnungen seien eine Etappe auf dem Wege zum böhmischen Staatsrechte.

Nach den Schlüßworten des Berichterstatters Gedick nahm das Haus in der Specialberatung ohne Debatte die Adresse der Majorität theils einstimmig, theils gegen die Stimmen der Linken in zweiter und dritter Lesung an.

## Italiens Afrikapolitik.

Ueber die Frage der Räumung Assalats wurde gestern weiter in der italienischen Deputiertenkammer verhandelt. Der Kriegsminister General Pelloux erklärte die Unmöglichkeit der Aufrechterhaltung einer wirklichen Besetzung der Erptiräa bei einer Bewilligung von nur 7 Millionen Lire. Zu diesem Zwecke würde, wie dies bereits der Ministerpräsident di Rudini am 15. d. Mts. erklärt habe, ein Aufwand von ungefähr 30 Mill. erforderlich sein.

Es sei daher, fuhr Redner fort, ausgeschlossen, außer Massaua einen größeren Platz der Hohebene zu halten oder gar wieder in das frühere Dreieck Asmara-Aser einzurücken. Redner erklärte, daß man Assala bisher hauptsächlich aus moralischen Gründen besetzt gehalten habe, daß es aber bei einer Neuorganisation der Colonie angebracht erscheinen dürfte, daselbe aufzugeben. Die beste Lösung der Frage sei, die Colonie wieder in ähnlicher Ausdehnung wie in den Jahren 1892/94 abzugrenzen, wobei es vortheilhafter sein dürfte, dieselbe einem Civilgouverneur zu unterstellen, dem man eine gewisse Actionsfreiheit einräumen könne. Der Kriegsminister kommt zu dem Schlusse, daß eine Bewilligung von 7 Millionen Lire ausreichend sei, falls man auf eine militärische Besetzung der Hohebene verzichte. (Zustimmung.)

Alsdann verteidigte der Ministerpräsident di Rudini das afrikanische Programm der Regierung, indem er die gegnerischen Redner widerlegte.

Er sei immer für die Bestellung eines Civilgouverneurs in der Erptiräa gewesen. Er müsse nochmals

betonen, daß die Regierung bestrebt sei, eine Politik zu verfolgen, welche die Abgrenzung der militärischen Besetzung möglichst auf Massaua zu beschränken suche. Die sofortige Räumung der Erptiräa sei unmöglich, denn man bedürfe zunächst einer Zeit der Ruhe und Sammlung, bevor man zu einem endgültigen Entschlusse gelangen könne, was in dieser Sache am besten zu thun sei. Italien habe nichts in Assala zu thun, und wenn es dort bleibe, würden sich die schweren diplomatischen und militärischen Fehler wiederholen. (Zustimmung.) Die Unzufriedenheit mit den wirtschaftlichen Schwierigkeiten im Lande könne nicht durch leichtsinnige und unüberlegte Unternehmungen, sondern nur durch ernsthafteste Sorgfalt beseitigt werden, die man dem italienischen, nicht aber dem erptiräischen Volke zuwenden. (Zustimmung.) Der Ministerpräsident erklärte, daß er zwar nicht die Vertrauensfrage stellen wolle, daß er jedoch nicht im Amte bleiben würde, falls die Kammer sich nicht mit seinen Plänen einverstanden erkläre.

Der Redner wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt, viele Deputirte beglückwünschten di Rudini.

## Beim Beginn des Waffenstillstandes.

Der Waffenstillstand ist nunmehr in Epirus und Thessalien in aller Form abgeschlossen. Ein Erlaß des Großvezirs an die Ministerien, welcher von diesen allen selbständigen Behörden und Befehlshabern übermittelt wurde, besagt, die Einstellung der Feindseligkeiten gegen Griechenland sei erfolgt, um weiteres Blutergießen zu vermeiden. Die Bedingungen der Waffenruhe seien jedoch keineswegs mit den Friedensbedingungen zu verwechseln. Die Oberbefehlshaber der Armeen in Thessalien und Epirus hätten Befehl erhalten, nach Abschluß des Waffenstillstandes Feindseligkeiten streng zu verhüten, die Truppen jedoch kampfbereit zu halten.

In Thessalien sind die Türken nach ihrem letzten Siege bei Domoko den fliehenden Griechen nicht bloß bis in das Othrysgebirge hinein, sondern noch über dasselbe hinweg bis fast vor die Thore von Lamia gefolgt, und die Griechen können von Glück sagen, daß hier den Türken durch das Bekanntwerden des Waffenstillstandes Halt geboten wurde. Noch ein Tag, oder vielleicht nur noch einige Stunden, und auch Lamia wäre ihnen noch in die Hände gefallen. Der Rest der halb aufgelösten Griechenarmee hat sie nicht daran verhindert, wenn auch die griechischen Berichte bis zum letzten Augenblick davon fabuliert haben, was für tüchtige Leute doch eigentlich die Hellenen seien, wie tapfer sie sich geschlagen, in wie guter Ordnung sie ihre Rückzugsbewegungen vollzogen haben, bereit, muthvoll immer von neuem dem Feinde die Spitze zu bieten. Bezeichnend für diese Berichterstattung ist auch die letzte Meldung über die

## Schlacht von Domoko.

ballirt Athen, vom 19. Mai. Abends, welche lautet:

„Die Griechen schlugen sich in der Schlacht von Domoko trotz der beträchtlichen Streitkräfte der Türken, die auf 60 000 Mann geschätzt wurden, tapfer. Die Griechen behaupteten nach Beendigung des Kampfes ihre Stellungen und dachten daran, anderen Tages mit Sonnenaufgang den Kampf wieder aufzunehmen. Allein der Kronprinz Konstantin erhielt schlimme Nachrichten sowohl vom rechten wie vom linken Flügel und telegraphirte nach Athen, von wo er die Weisung erhielt, von Domoko aufzubringen, wo er Gefahr lief, eingeschlossen zu werden. Gleich Morgens trat nun der Kronprinz seinen Abmarsch an, dann verließen die Offiziere und Soldaten den Ort und schlugen die Richtung nach Phurka ein. Der Kronprinz traf Mittags in Lamia ein. Vor dem Gefecht flüchteten die Türken mehrere Dörfer und große Gehöfte im Süden von Pharala in Brand.“

Ein Corps von 150 Garibaldianern hielt mit ausgezeichnetem Muth die großen Streitkräfte der Türken stand. 10 Garibaldianer sind gefallen, 40 verwundet; auch die philhellenische Legion schlug sich gut und trieb ein türkisches Bataillon mit dem Bajonet zurück. An mehreren Stellen drang die türkische Infanterie bis auf kurze Entfernung an die griechischen Linien vor, welche jedoch standhielten.

Mehrere Tausend Greise, Frauen und Kinder campiren von allem entblößt in der Umgebung von Lamia.“

## Die letzten Kämpfe.

Ueber die letzten Gefechte in den Gebirgspässen des Othrys liegt noch folgende Drahtmeldung vor:

Athen, 20. Mai. (Tel.) Aus Chalkis vom 20. d. Mts., 9 Uhr, wird gemeldet: Am Dienstag, Nachmittags 1 Uhr, fand im Phurka-Passe eine Schlacht statt, 14 000 Türken verfolgten die Griechen von Domoko aus und eröffneten das Feuer mit schweren Geschützen. Der Paf war nur von 10 000 Mann griechischer Infanterie besetzt, die übrigen Truppen der griechischen Armee befanden sich bereits auf dem Rückzuge nach Lamia; der Kampf endete um 8 Uhr Abends. Die Griechen behaupteten ihre Stellungen und zogen sich dann am Mittwoch früh nach Tarassa zurück, einem Orte zwischen Phurka und Lamia. Die Türken verfolgten die Griechen. Um 10 Uhr Vormittags kam es zu einem neuen Gefechte, etwa 20 Schwadronen türkische Cavallerie machten eine Umgebungsbewegung



holen aus dem Sundbureau der königlichen Polizei  
Direction.



für die Abend-Ausgabe unserer Zeitung  
werden  
nur bis 11 $\frac{1}{2}$  Uhr Mittags  
angenommen.







## Reichstag.

225. Sitzung vom 20. Mai, 2 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der (dritte) Nachtragsetat betreffend Verklärung des Kommissionsfonds des Auswärtigen Amtes um 60 000 Mark. Die Ueberweisung an die Budgetkommission erfolgt ohne Debatte.

Dann folgt die dritte Beratung des Vereins-Gesetzes.

In der allgemeinen Besprechung nimmt das Wort Abg. Ahlwardt (Antif.): Die preussische Vereinsvorlage kann den Zweck nicht haben, die Socialdemokratie zu bekämpfen, dazu ist sie ungeeignet. Von dem Gesetz würde vielleicht am schärfsten die antisemitische Partei getroffen werden. Womit verdient sie eine solche Behandlung? Sie ist doch nicht staatsgefährdend und nicht gesellschaftsgefährdend. Wenn man den Antisemitismus tödtet, so tödtet man die Bestrebungen nach einer friedlichen Reform. Die Socialdemokratie würde geradezu Nutzen von dem Gesetz haben. Man könnte das Gesetz „Gesetz zur Förderung der Socialdemokratie“ nennen. Man sprach von Abnahme des monarchischen Gefühls. Die Antisemiten stehen durchaus auf monarchischem Boden. Die Geschichte stellt jedem Hohenzollern eine andere Aufgabe. Die gegenwärtige Aufgabe ist die Lösung der sozialen Frage. Die Noth unserer Zeit ist in dem Kapitalismus zu suchen. Das Kapital als solches ist freilich weder schädlich noch nützlich; nur diejenigen sind schädlich, die einen schlechten Gebrauch davon machen. (Lachen.)

Präsident v. Bülow ersucht den Redner wiederholt, zur Sache zu sprechen.

Abg. Ahlwardt (fortfahrend): Dann bitte ich Sie, den Antrag mit möglichst großer Mehrheit anzunehmen.

Abg. Cerno (Centr.) widerspricht der Aeußerung des Reichshandlers, daß sich die preussische Novelle im wesentlichen mit dem bairischen Vereinsrecht decke. Aber selbst wenn das der Fall wäre, sei damit nichts bewiesen, denn das bairische Recht stamme aus den fünfziger Jahren, und man baue doch ein neues Haus nicht nach den Grundrissen veralteter, unmoderner Technik. In Bayern sei überdies die Handhabung eine ganz andere, und außerdem trage man sich dort mit der Abjektiv einer Neugefaltung des Vereinsrechtes. Und sobald diese eintrete, werde man sich in Bayern sicher nicht diese preussische Novelle zum Muster nehmen. (Beifall.)

Abg. Werner (Antif.) kommt nochmals auf die vereinsrechtlichen Verhältnisse in Sachsen zurück und äußert u. a. sein Bedauern darüber, daß Sachsen hier am Bundesratssitzung so vertreten sei, wie dies der Fall sei, durch den Grafen Hohenhausen. (Präsident v. Bülow rügt diese Aeußerung als durchaus unzulässig.) Redner rügt dann noch abfällige Kritik an der preussischen Novelle, dem Chor der Landräthe im Abgeordnetenhaus, dem Grafen Limburg, der noch nie etwas gelernt habe, nicht einmal aus den Erfahrungen mit dem Socialistengesetz.

Abg. Hilpert (libd. Bauernbündler) äußert sich gleich Cerno über das bairische Vereinsrecht.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Förster (Antif.) erfolgt die definitive Annahme des Vereins-Gesetzes.

Die Beratung der Handwerker-Vorlage wird alsdann fortgesetzt beim § 81b. Hier will ein Antrag Auer die Ziffern 3 und 4, also die Zulässigkeit von Innungs-Aranchenheiten und -Schiedsgerichten, streichen.

Ein Antrag Schneider will nur die Schiedsgerichte in Wegfall bringen.

Abg. Bräuning (Soc.) (auf der Tribüne wegen der im Hause herrschenden großen Unruhe fast unverständlich) begründet sehr ausführlich den Antrag Auer.

Abg. Giese (Centr.) tritt ebenso entschieden für Erhaltung dieser Einrichtungen ein. Rassen etc., welche den besonderen Verhältnissen angepaßt seien, sehe er, im Gegensatz zum Vorredner, gerade als einen besonderen Vorzug an. Um der bloßen Einheit willen könne man doch auch nicht einer Organisation solche Rechte nehmen.

Abg. Richter (freis. Volksp.): Der Vorredner meint, die Ortskrankenkassen trügen nicht den besonderen Verhältnissen Rechnung. Mag sein, aber je mehr Sie das Rassenwesen zerstückeln, desto größer die Kosten für Verwaltung und ärztliche Hilfe. Und was soll ein Innungsschiedsgericht, das, wie dies in Berlin vorkommt, nur zwei Fälle im Monat entscheidet. Jetzt fängt man ja schon an, die Innungsschiedsgerichte auch auf die ungelerten Arbeiter auszuweiten. Aber gerade diese weichen unabhängig ihre Stelle, so daß für sie auch das Gericht, dem sie unterstehen, immerwährend wechselt, heute das Innungs-, vielleicht morgen schon das Gewerbegericht, und umgekehrt. In dem Maße,

wie Sie die Zuständigkeit der Gewerbegerichte durchbrechen, desto mehr durchbrechen Sie auch ihre Thätigkeit als Einigungsämter, eine Thätigkeit, die gerade vom Gesichtspunkte der Solidarität der Interessen der Arbeitgeber und -Nehmer eine so dankenswerthe ist. Und alles das wollen Sie Ihrer Schablone zu Liebe, Ihrem Innungswesen zu Liebe vernichten.

Die Debatte schließt, die Anträge Schneider und Auer werden abgelehnt.

Ohne größere Debatten wird eine Reihe weiterer Anträge der Abgg. Schneider und Auer abgelehnt und überall die Beschlüsse der Commission aufrecht erhalten. Von der Rechten und dem Centrum wird zu fast allen diesen Anträgen überhaupt nicht mehr das Wort ergriffen, sondern die Anträge lediglich niedergelassen.

Abgelehnt wird namentlich auch der Antrag zu § 85, die von der Commission getrichene Bestimmung der Regierungsvorlage wiederherzustellen, daß Beschlässe einer Innung betreffend Einrichtung einer Aranchenkasse oder eines Schiedsgerichtes der Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde bedürfen sollen.

Beim § 88, dessen Absatz 3 die Innungen ermächtigt, für die Benützung ihrer Einrichtungen: Fachschule, Herbergen, Arbeitsnachte, Gebühren zu erheben, liegt ein Antrag Auer vor, hinzuzufügen: von dem Arbeitnehmer darf für die Benützung des Arbeitsnachte weises keine Gebühr erhoben werden.

Ein Antrag Schneider will dagegen die Gebühren-erhebung für den Fachschulbesuch ausschließen.

Beide Anträge werden wieder abgelehnt, nachdem sich Abg. Wamp (Reichsp.) dagegen ausgesprochen und gegen den Antrag Schneider sich auch der Abg. Pach-nitz (freis. Vereinig.) erklärt hatte.

Das gleiche Schicksal hat ein Antrag Auer, daß für die Verhandlungen vor dem Innungsschiedsgericht eine Gebühr nicht erhoben werden dürfe, ferner ein Antrag Auer betreffend die Beschlußfassung in Innungs-Versammlungen, sowie einige weitere socialdemokratische Anträge.

Zu § 97, der von der Schließung einer Innung handelt, wird ein Änderungsantrag Schneider gleichfalls abgelehnt, alsdann § 98 und 99 debattelos angenommen, worauf Vertagung erfolgt.

Morgen 1 Uhr Fortsetzung; dann Servicestaff, Beschlusvorlage.  
Schluß 5 1/4 Uhr.

## Bermischtes.

## Dankbarkeit.

Eine kürzlich verstorbene französische Dame hat eines braven preussischen Füßlers, der ihr im Jahre 1871 während der Occupationszeit das Leben gerettet hat, großmüthig in ihrem Testament gedacht. Ein Herr Lang aus Berlin machte den französischen Krieg bei dem brandenburgischen Füßlerregiment Nr. 35 mit. Nach Beendigung des Feldzuges bezog das Regiment als ein Theil der Occupationsarmee die Champagne. In Epervan, wo das dritte Bataillon stand, gestaltete sich der Verkehr mit der Bevölkerung zuerst recht schwierig. Die feindliche Stimmung schlug jedoch zum Besseren um, als bei einer großen Feuersbrunst die Brandenburger muthig und mit Erfolg eintrifften. Dem Füßler Lang schickte es, eine Dame den Flammen zu entreißen. Die Gerettete sowie deren Angehörige wollten die muthige That durch eine größere Geldsumme belohnen, was von dem Soldaten abgelehnt wurde. Die französische Familie vergaß ihn aber nicht, als er zur Entlassung gekommen war. Bereits dreimal besuchten Derwandle der Geretteten Herrn Lang in Berlin, wo er in bescheidenen Verhältnissen als Tischler lebt und überbrachten ihm werthvolle Geschenke. Vor einigen Tagen erhielt er die Nachricht, daß die von ihm aus dem Feuer gerettete Dame im Alter von 66 Jahren verstorben ist und in ihrem Testamente die Bestimmung getroffen hat, daß ihm außer einigen Werthsachen die Summe von 50 000 Fr. ausgegahlt werden soll. Da in dem Schreiben an ihn der Wunsch ausgedrückt war, daß Herr Lang persönlich nach Rheims, wo die Familie der Dame jetzt wohnt, kommen möge, wird er demnächst dahin abreisen.

in seiner nächsten Umgebung, bis er durch das Schnauben der Pferde auf den Wagen aufmerksam wurde.

Rafal näherte er sich nun demselben, er küßte den Hut, einige leise Worte wurden gewechselt, die der Wind mit seinem Brausen überlante, dann öffnete er den Schlag und verschwand im Innern des Wagens.

Der Aufseher schaltete, die Pferde jagen an.

Die edlen Thiere hatten schon einen weiten Weg hinter sich, denn der Wagen war mit Noth befrachtet, dessen ungeachtet griffen sie weit aus, so daß der Wagen bald in der Waldesfinsternis verschwand.

Kaum war er außer Sicht, als ein zweiter Wagen, wie aus der Erde gejaubert, sichtbar wurde, der mit nicht geringerer Schnelligkeit dem ersten folgte.

„Sie haben ihn erkannt, theure Freundin?“ fragte der Hofjägermeister, welcher der Präsidentin gegenüber saß.

„Er war es“, lautete die Antwort. „Aber wohin fahren wir, Herr Baron?“

„Wir folgen dem Wagen der Prinzessin, meine Gnädige, mein Aufseher hat nur diese Weisung erhalten und erfüllt sie blindlings.“

„Sind wir nicht bald am Ziele?“

„Noch nicht, meine arme Freundin, die Fahrt strengt sie an?“ neigte sich der Baron bejorgt vor, um in der Dunkelheit das Gesicht seiner Gefährtin wenigstens in Umrissen zu erkennen.

„Nein.“

„Eine tolle Wettfahrt“, begann der Baron wieder, „viele Stunden in schlankem Trabe, die Pferde leisten Bewundernswürdiges.“

Der Sturm begann immer heftiger zu toben; an die Scheiben des Wagens prasselten Regentropfen.

Die Präsidentin schauerte zusammen, die Aufregung benahm ihr fast die Besinnung.

Plötzlich hielt der Wagen.

Der Baron öffnete durch einen Druck auf die Feder das Verbindungsfenster zum Aufseher.

„Was giebt's?“

„Der Wind ist zu laut, Herr Baron, ich höre den Wagen vorne nicht mehr.“

„Das wäre!“ schalt sein Herr, „immer hart

## Für Monat Juni

kostet die „Danziger Zeitung“, mit dem illustrierten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreussischen Land- und Hausfreund“, bei Abholung von der Expedition und den Abholstellen 70 Pf., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 90 Pf., bei der Post ohne Bestellgeld 75 Pf., mit Bestellgeld 95 Pf.

## Handelstheil.

(Fortsetzung.)

## Schiffsnachrichten.

Rönnö, 17. Mai. Der Schooner „Anna Marie“, bei Risegaardene auf den Strand getrieben, ist wieder geworden.

Harlingen, 18. Mai. Das Schiff „Night Gerant“, aus Grimsby, hat auf ein gesunkenes Wrack gestoßen und ist in der Nordsee gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet und in Harlingen gelandet.

London, 19. Mai. Die Lage des auf der Heimreise von Montreal nach Hamburg bei Kap Ray gefranzten deutschen Postdampfers „Arcadia“ hat sich, nach einem Telegramm aus St. John, verschlechtert; der Maschinenraum ist lech, auch fließt der Dampfer heftig auf und es wird Totalverlust befürchtet.

Newyork, 20. Mai. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer „Pennsylvania“, von Hamburg kommend, und der von Bremen kommende dortige Postdampfer „Merra“ sind hier eingetroffen.

## Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Am 21. Mai. Inländisch 3 Waggon: 1 Mais, 1 Roggen, 1 Weizen. Ausländisch 20 Waggon: 2 Erbsen, 1 Gerste, 6 Aieie, 1 Lupinen, 4 Dalkuchen, 3 Rübsaaten, 3 Weizen.

## Börse-Depeschen.

Hamburg, 20. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco befristet, holsteinischer loco 162 bis 165. — Roggen loco befristet, mecklenb. loco 122—135, russischer loco ruhig, 82.00. — Mais 83. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 56 Br. — Spiritus (unverfollt) ruhig, per Mai-Juni 20 1/2 Br., per Juni-Juli 20 1/4 Br., per Juli-Aug. 20 3/4 Br., per August-Sept. 20 1/2 Br. — Raffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum besser, Standard white loco 5.60 Br. — Drachivoll.

Wien, 20. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Mai-Juni 8.00 Gd., 8.02 Br., per Herbst 7.60 Gd., 7.61 Br. — Roggen per Mai-Juni 6.70 Gd., 6.75 Br., do. per Herbst 6.38 Gd., 6.40 Br. — Mais per Mai-Juni 3.94 Gd., 3.95 Br. — Hafer per Mai-Juni 5.92 Gd., 5.94 Br., per Herbst 5.68 Gd., 5.70 Br.

Wien, 20. Mai. (Schluß-Course.) Deffert 4 1/2 % Papierrente 101.95. Österreichische 101.90, österr. Goldrente 123.00, österr. Kronenrente 100.90, ungar. Goldrente 122.45, ungarische Kronen-Anleihe 99.90, österr. 60 Loose 146.75, türk. Loose 58.25, Cänterbank 241.50, österr. Credit 363.00, Unionbank 302.00, ungar. Creditbank 400.00, Wien. Bankverein 260.50, do. Nordbahn 270.00, Buschthradr. 562, Elbethalbahn 266.50, Ferdinand Nordbahn 355.00, österreichische Staatsbahn 353.75, Lemb. Cier. 286.75, Lombarden 77.00, Nordwestbahn 263.25, Pardubitzer 215.00, Alp. - Montan. 91.30, Zabak-Actien 155.50, Amsterd. 99.05, deutsche Plätze 58.65, Londoner Wechsel 119.60, Pariser Wechsel 57.65, Napoleons 9.52, Marknoten 58.65, russ. Banknoten 1.27, Bulg. (1892) 113.60, Bräger 253.

Amsterdam, 20. Mai. Getreidemarkt. Weizen auf Termine etwas befristet, do. per Nov. 163. — Roggen auf Termine fest, do. per Mai 100, do. per Juli 98, do. per Dhtbr. 99.

Antwerpen, 20. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen fest, Roggen behauptet, Hafer fester, Gerste ruhig. Paris, 20. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Mai 23.00, per Juni 23.10, per

Juli-August 23.20, per Sept.-Dez. 22.30. — Roggen ruhig, per Mai 14.25, per Sept.-Dezbr. 13.75. — Mehl fest, per Mai 44.90, per Juni 45.70, per Juli-August 46.55, per Sept.-Dez. 46.45. — Rüböl ruhig, per Mai 55.50, per Juni 55.50, per Juli-August 55.75, per Sept.-Dezbr. 56.50. — Spiritus fest, per Mai 38.50, per Juni 38.00, per Juli-August 37.75, per Sept.-Dezbr. 36.00. — Weiter: Bewölkt.

Paris, 20. Mai. (Schluß-Course.) 3 % franz. Rente 103.45, 4 % italien. Rente 93.80, 3 % portugiesische Rente 22.90, Port. Tab.-Dbl. 470, 4 % Rumän. 96 87.75, 4 % Russen 89 102.95, 3 % Russen 96 82.35, 4 % Serben 68.00, 4 % span. auß. Anl. 61 1/2, conv. Türken 20.85, Türkenloose 108.00, 4 % türk. Prior.-Obligationen 90 436.00, türkische Tabak-Obligationen 344.90, Meridionalb. 650.00, österreichische Staatsbahn 762.00, Banque de Paris 854.00, Banque d'Alger 557.00, Cred. Comm. 768.00, Debeers 718.00, Cagl. Effats. 106.00, Rio Tinto-Actien 670.00, Robinson-Act. 200.00, Suekanal-Act. 3263.00, Privatdiscont 17 1/2, Wechsel Amsterd. kurz 205.93, Wechsel a. deutsche Plätze 122 1/2, Wechsel a. Italien 95 1/2, Wechsel London kurz 25.09 1/2, Cheq. a. London 25.11, Cheq. Madrid kurz 281.00, Cheq. Wien kurz 207.87, Quahaca 45.

London, 20. Mai. An der Rüste 6 Weizenladungen angeboten. — Weiter: Heiter.

London, 20. Mai. (Schlußcourse.) Englische 2 1/2 % Consols 113 1/2, italienische 5 % Rente 93 1/2, Lombarden 75 1/2, 4 % 89er russische Rente 2, Erie 104, convertirte Türken 20 1/2, 4 % ungarische Goldrente 104.00, 4 % Spanier 61 1/2, 3 1/2 % Ägypter 102, 4 % unific. Ägypter 106 1/2, 4 1/2 % Trib.-Anl. 108, 6 % conf. Mexikaner 96 1/2, Neue 35, Mexikaner 95 1/2, Ottomanbank 12 1/2, de Beers neue 28 1/2, Rio Tinto 263 1/2, 3 1/2 % Rupees 61 1/2, 9 % fund. arg. Anl. 85 1/2, 5 % argentin. Goldanl. 88 1/2, 4 1/2 % äußere Arg. 59, 3 % Reichs-Anleihe 96 1/2, Griechische 81, Anleihe 26, griechische 87er Monopol-Anleihe 28 1/2, 4 % Griech. 1889 23, brasilianische 89er Anleihe 63 1/2, Plahdiscont 1 1/2, Silber 27 1/2, 5 % Chinesen 99 1/2, Canaba - Pacific 55 1/2, Central-Pacific 9, Denver Rio Preferred 40 1/2, Louisville u. Nashville 45 1/2, Chicago Milwaukee 75 1/2, Norf. West Pref. neue 26 1/2, Norf. Pac. 37 1/2, Kemp. Ontario 14, Union Pacific 6 1/2, Anatolier 87.75, Anaconda 6, Incandescent 2. — Wechselnotierungen: Deutsche Plätze 20.53, Wien 12.09, Paris 25.26, Petersburg 25 1/2.

Chicago, 19. Mai. Weizen, Tendenz: stetig, per Mai 71 1/2, per Juli 71 1/2. — Mais, Tendenz: stetig, per Mai 24 1/2. — Schmalz per Mai 3.75, per Juli 3.80. — Speck short clear 9.87 1/2, Pork per Mai 8.15.

Chicago, 19. Mai. Weizen sog nach der Eröffnung auf feste Aabelberichte im Preise an, später führten schwächere Aabelmeldungen und günstiges Wetter Reaction herbei, welche jedoch durch ein abermaliges Anziehen der Preise auf ausgedehnte Exportnachfrage weichen mußte. Schluß fest.

Mais in Folge Liquidation der langfristigen Termine und auf günstiges Wetter durchweg abgeschwächt. Schluß stetig.

Newyork, 19. Mai. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentfuß 1 1/2, Geld für andere Sicherheiten, Procentfuß 1 1/2, Wechsel auf London (60 Tage) 4.86 1/2, Cable Transfers 4.87 1/2, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5.16 1/2, do. auf Berlin (60 Tage) 95 1/2, Atchafon-Lopeha- und Santa-Fé-Actien 10 1/2, Canadian-Pacific-Actien 53 1/2, Central-Pacific-Actien 8 1/2, Chicago- u. Milwaukee- und St. Paul-Actien 73 1/2, Denver und Rio Grande Preferred 38 1/2, Illinois Central-Actien 92 1/2, Lake Shore Shares 163 1/2, Louisville u. Nashville-Actien 45, Newyork Cahn Erie Shares 12, Newyork Centralbahn 99 1/2, Northern Pacific Preferred (neue Emiffion) 38 1/2, Norfolk and Western Preferred (Interim-Anleihe) 27, Philadelphia and Reading First Preferred 39 1/2, Union Pacific-Actien 6 1/2, 4 % Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 122 1/2, Silber-Commerce, Bars 60 1/2. — Waarenbericht. Baumwoll-Preis in Newyork 7 1/2, do. do. in New-Oreans 7 1/2, Petroleum Standard white in Newyork 6.35, do. do. in Philadelphia 6.30, Petroleum Refined (in Cases) 6.80, Petroleum Pipe line Certificate, per Juni 69. — Schmalz Western Steam 4.00, do. Rohe u. Broth. 4.35. — Mais, Tendenz: stetig, per Mai 29 1/2, per Juli 30, per Septbr. 31. — Weizen, Tendenz: stetig, rother Winterweizen loco nom., Weizen per Mai 79 1/2, per Juli 76 1/2, per Septbr. 72 1/2, per Deibr. 74. — Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Raffee Fair Rio Nr. 7 7 1/2, do. Rio Nr. 7 per Juni 7.25, do. do. per Aug. 7.35. — Mehl, Spring-Wheat clears 3.30. — Zucker 2 1/2. — Sina 13.60. — Kupfer 11.10.

## Feuilleton.

## Der neue Präsident.

70) Socialer Roman von Hans v. Wiese.

Das Dörfchen Winheim liegt auf dem Rücken eines kleinen Höhenzuges, ein einsamer Ort, meist nur von Weibern bewohnt. Da, wo der Weg die letzten Häuser verläßt, geht er steil hinab in die Ebene, so daß der Wanderer, kaum hundert Schritte von dem Dorfe entfernt, rückwärts schauend, keines der armseligen Häuser mehr erblickt.

Dort liegt ein weitenweiter Wald, nur unterbrochen von schilfrichen Seen und Tümpeln, auf denen Laufende von Wildenten leben. Die ergiebige Sumpf- und Wasserjagd hat die Waldmänner des herzoglichen Hauses von jeher hierher gelockt, um einige Tage dem Jagdvergnügen in diesem wahrhaft melancholischen Waldgebiete obzuliegen.

Am Eingange des Waldes, im Schatten der dichten Erlen und Ulmen steht ein aus Stein gehauener Wegweiser. Der Weg theilt sich hier, der eine führt leitmärts der Landesgrenze zu, der andere hinein in den Wald.

Hart am Wege, mit den zwei äußeren Rädern im Sumpfboden des Waldes hielt seit geraumer Zeit ein geschlossener Wagen. Niemand hätte ihn bemerkt, denn die Herbstnacht war dunkel, und gerade an jener Stelle, wo sich das Gefährt befand, breiteten einige Fichten ihre dunklen Zweige weit über den Weg hinaus. Dazu fuhr der Oktoberwind faulend durch die Kronen der Bäume, so daß nur ein kühniges Ohr zeitweilig das Stampfen von Pferdehufen im weichen Boden vernommen hätte.

Durch das Heulen des Windes tönte das langgezogene Signal eines die nahe Eisenbahnstation verlassenden Zuges. Nach Verlauf einer Viertelstunde wurde auf dem nur schwer erkennbaren Wege am Eingange des Waldes eine Männergestalt sichtbar, dicht den Mantel an den Körper geschmiegt, den Hut tief in die Stirn gedrückt. Am Wegweiser blieb der räthelhafte Fremde stehen und forschte mit seinem Blick angelegentlich

erschreckt barg sie beide Hände unter dem Pelzmantel, der sie umschloß.

„Ich danke Ihnen, Herr Baron, für Ihre gute Absicht. Sie können mir aber keinen besseren Freundschaftsdiens erwiesen, als wenn Sie mich mir selbst überlassen.“

Der Baron biß die Zähne zusammen, und ein böses Lächeln umspielte seinen Mund. Doch zum Glück für seine Gefährtin bedeckte die Finsternis das mit blichem Schleiern.

Die Leidenschaft aber, die das Licht scheut, erhob hecker ihr Haupt und raubte selbst dem in der Selbstbeherrschung geschulten Hofmann die gewohnte Besonnenheit. Ihn ergriff eine wilde Sehnsucht, die schöne Frau vor ihm, deren Gewand seine Hände fühlten, zu umschlingen, ihre Lippen zu küssen. Das Blut pochte heiß und rasch an seine Schläfen.

„Ich hoffte auf ein freundlicheres Wort, meine Gnädige“, flüsterte er, sich ihrem Ohr nähernd mit heissem Athem, „warum sind Sie plötzlich so hart mit mir?“

Ein Gefühl entsetzlicher Angst stieg plötzlich in der Präsidentin auf, aus dem Klange dieser Stimme vernahm sie eine versteckte Drohung. — „Nehmen Sie Rücksicht auf mich, Baron“, bat sie, sich zur Ruhe zwingend, „ich fühle doch, daß die ungewohnte und lange Fahrt mich abspannt.“

„Versuchen Sie zu ruhen, meine theure Freundin, die Umstände entschuldigen es, wenn ich Ihnen den Vorschlag mache, mir einen Platz neben Ihnen einzuräumen.“

„Zu schlafen ist mir unmöglich“, sagte sie in gepreßtem Tone, „aber“, unterbrach sie sich plötzlich, zum Wagen hinausdeutend, „was ist das für ein Licht?“

Der Baron blickte angestrengt hinaus; ein schwacher Lichtschein war in der Finsternis sichtbar, er schien aus dem Fenster eines Hauses zu kommen.

„Wahrscheinlich das Haus eines Waldwärters“, antwortete der Gefragte nach einer Weile. Dann lehnte er sich in die Ecke zurück und schweig.

Was sollte das alles bedeuten? — Schon längst war ihm klar, daß der Weg, den sie eingeschlagen hatten, nach Schloß Erlengrund führte.

(Fortf. I.)



Produktenmärkte.

**Amsterdam, 20. Mai.** (Hugo Densky). Weizen per 1000 Allogr. bunter russ. 745-755 Gr. 124 M. 759 Gr. 125.50, 126 M. bez. russ. 749 Gr. 117 M. bez. Roggen per 1000 Allogr. inländisch 739-747 Gr. 109.50 M. per 714 Gr. bez. — Gerste per 1000 Allogr. kleine russ. 81 M. Futter-russ. 78 M. bez. — Weizenkleie per 1000 Allogr. große befest. 108 M. bez. — Weizenkleie per 1000 Allogr. kleine russ. 52 M. große russ. 63.50 M. bez.

**Stettin, 20. Mai.** Getreidemarkt. Nach Privat-Ermittlungen im freien Verkehr: Weizen loco 160. — Roggen loco 115-116. — Hafer loco 125-131. — Rüböl per Mai 54.50. — Spiritus loco 39.40.

**Berlin, 20. Mai.** Weizen. Handelsrechtliche Lieferungs-geschäfte: per Mai 162.75 M. bez., per Juli 162.25-162.75 M. bez., per Sept. 155.50-156.25 M. bez. — Roggen. Handelsrechtliche Lieferungs-geschäfte: per Juli 118.50-119 M. bez., per September 119.50-120 M. bez. — Hafer. Loco 125-150 M. nach Qualität. Feinster über No. 1. Handelsrechtliche Lieferungs-geschäfte: per Juli 129.75-130 M. bez. — Gerste. Loco 103-170 M. — Mais. Handelsrechtliche Lieferungs-geschäfte: per Mai 87 M. Br., per Juli 88 M. bez. — Erbsen. Victoria-165 bis 185 M. nach Ware 135-170 M. Futterware 117-130 M. — Weizenmehl Nr. 0 u. 1. Handelsrechtliche Lieferungs-geschäfte: per Juni 15.50 M. bez., per Juli 15.80 M. bez., per August 15.70 M. bez. — Kartoffelmehl per Mai 16.40 M. — Trockene Kartoffelstärke per Mai 16.40 M. — Feuchte Kartoffelstärke loco 9.20 M. — Spiritus. Handelsrechtliche Lieferungs-geschäfte: per Mai 45.1-45.2 M. bez., per Juli 45.2-45.3 M. bez., per Sept. 45.6-45.7 M. bez., per Oktober 44.5-44.6 M. bez., per Dezember 41.2 M. — Rüböl loco ohne Satz 53.3 M. nom. Handelsrechtliche Lieferungs-geschäfte: per Mai 54.5 M. bez., per Oktbr. 52 M. bez. — Petroleum loco incl. Satz in Posten von 100 Lit. 20.1 M. — Gier per Schock 2.05-2.45 M. bez.

**Hamburg, 20. Mai.** (Nachmittags-Bericht). Good average Santos per Mai 38.25, per Sept. 39.50, per Dez. 40.25, per März 40.75.

**Amsterdam, 20. Mai.** Java-Kaffee good ordin. 48.75.

**Sourabaya, 20. Mai.** Kaffee. Good average Santos per Mai 47.50, per Septbr. 48.50, per Dezbr. 48.75. Ruhig.

**Zucker.**

**Magdeburg, 20. Mai.** Kornzucker excl. 88% Rendement 9.55-9.65. Nachprodukte excl. 75% Rendement. 7.00-7.70. Ruhig. Brodraffinade I. 23.00. Brodraffinade II. 22.75. Gem. Brodraffinade mit Satz 22.50-23.25. Gem. Melis I. mit Satz 22.25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 8.70 Gr., 8.72 1/2 Br., per Juni 8.72 1/2 Gr., 8.77 1/2 Br., per Juli 8.82 1/2 Gr., 8.85 Br., per August 8.87 1/2 Gr., 8.90 Br., per Oktbr.-Dezbr. 8.82 1/2 Gr., 8.85 Br. Ruhig. Feig.

**Hamburg, 20. Mai.** (Schlußbericht). Rüben-Roh-

zucker 1. Product Basis 88% Rendement. neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 8.75, per Juni 8.77 1/2, per Juli 8.82 1/2, per August 8.87 1/2, per Okt. 8.80, per Dezbr. 8.87 1/2. Stetig.

Getreide.

**Bremen, 20. Mai.** Schmalz. Ruhig. Wilcox 22 Pf., Armour Shield 22 Pf., Cubahy 23 Pf., Choice Grocers 23 Pf., White label 23 Pf. — Speck. Ruhig. Short clear middling loco 25 Pf. — Antwerpen, 19. Mai. Schmalz behpt. 49.00 M. Juli 49.50, Sept. 50.75, Sept.-Dez. 51.50. — Speck ruhig, Backs 64-71 M., Short middles 65 M., Juni 67.00 M. — Terpentinsöl behpt. 54.50 M. Juni-Juli 54.50 M., Sept.-Dezbr. 54.50 M., spanisches 53.00 M.

Petroleum.

**Bremen, 20. Mai.** (Schlußbericht). Raff. Petroleum. Felt. Loco 5.65 Br.

**Antwerpen, 20. Mai.** Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Loco loco 16 1/2 bez. u. Br., per Mai 16 1/2 Br., per Juni 16 1/2 Br. Fest.

Hopfen.

**Neumünster, 20. Mai.** (Originalbericht der „Danj. Ztg.“) Das Geschäft verlief im letzten Berichtsdienstag schleppend. Da jetzt indessen warme Witterung eingetreten ist, so dürfte der Consum sich wieder steigern. Die Preise haben noch mehr eingebüßt. Beste Ware bringt 60 M. und darüber, mittlere 30-35, geringe bis 15 M. abwärts.

Wolle und Baumwolle.

**Bremen, 20. Mai.** Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loco 40 Pf.

**Cannes, 20. Mai.** Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Amerikaner 1/16, Brasilianer 1/16 niedriger. Middl. amerikanische Lieferungen: Raum stetig. Mai-Juni 4 3/4-4 1/2, Verkäuferpreis, Juni-Juli 4 1/4-4 3/4, do., Juli-August 4 1/4-4 1/2, do., August-Septbr. 3 3/4-3 1/2, do., Sept.-Oktbr. 3 3/4-3 1/2, do., Oktbr.-Novbr. 3 3/4-3 1/2, do., Novbr.-Dezbr. 3 3/4, Käuferpreis, Dezbr.-Jan. 3 3/4, do., Januar-Februar 3 3/4, do., Febr.-März 3 3/4, do., d. Verkäuferpreis.

Riesfamen.

**Breslau, 20. Mai.** (Samen-Bericht von Oswald Gübner.) Bei der Gunst der Witterung war die dieswöchentliche Nachfrage nach Samereien nur noch eine geringe; dieselbe beschränkte sich hauptsächlich auf Pflanzensamen und hierauf andere Maisarten, sowie Zuckerrüben und Cuckern. Während der Grünfrühterarten in guten Qualitäten bei billigen Preisen reichlich vorhanden sind, ist es schwieriger den grauen Buchweizen in Saatware zu beschaffen, da Frankreich eine totale Mitternte davon gehabt hat.

Sch. notire und liefere selbst: Original Provencer Cuckern 56-68 M., italienische 45-52 M., Sand-Cuckern 60-68 M., englische Raigras la. importirtes 14-17 M., schlesische Abfaat 10-13 M., italienisches Raigras la. import. 18-19 M., schles. Abfaat 11-14 M., Thimothee 20-26 M., Senf, weißer ob. gelber 10-13 M.

Serabella 10-13 M., Buchweizen, silbergrauen, 8-12 M., brauner 7-9 M., Anrdich, langrankiger, 10-12 M., hürger 9-11 M., Zuckerhirse 15-18 M., Delrettig 10-15 M., Pflanzensamen 7-9 M., Candwidien 12-15 M. per 50 Allogr., Lupinen gelbe 10.50-14 M., blaue 10.50-12 M., Wicken 11.50-14 M., Peluschnen 13.50-16 M., Victoria-Erbfen 15-17 M. per 100 Allogr. Netto.

Bank- und Versicherungsweien.

**[„Germania“].** Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Stettin. Von dem Reingewinn des Jahres 1896 in Höhe von 4 027 056 Mk. erhalten die Actionäre als Dividende 15 Proc. ihres Baarinkaufes mit zusammen 270 000 Mk., dagegen die mit Gewinnantheil versehenen eine Prämien-Rückvergütung von 3 580 424 Mk. Von letzterer Summe fließen 150 144 Mk. in den Versicherungs-fonds 571 377 Mk. oder 21 Proc. der für das Versicherungsjahr 1896/97 gezahlten vollen Dividenden-Jahresprämie beizulegen die nach Dividendenplan A. Versicherten, und 2 858 903 Mk. sind dem Dividendenfonds B. überwiesen, aus dessen Gesamt-beträge von 12 483 146 Mk. die mit steigender Dividende nach Plan B. Versicherten 3 Proc. von der Gesamtsumme aller seit Beginn ihrer Versicherung gezahlten vollen Dividenden-Jahresprämien, i. B. die aus 1880 Versicherten 54 Proc., aus 1881: 51 Proc., 1882: 48 Proc., 1883: 45 Proc. u. s. f. auf die im Jahre 1896 fälligen Prämien als Dividende empfangen. — Neu ausgestellt wurden 11 590 Policen über 42 337 197 Mk. Kapital und 280 615 Mk. Jahresrente. Der am Schluß des Jahres verbliebene Gesamtbestand der Kapitalversicherungen belief sich auf 177 649 Policen über 536 415 736 Mk. Versicherungssumme und übersteigt den Bestand am Anfang des Jahres um 22 632 369 Mk. Der Verlauf der Sterblichkeit war auch im verfloffenen Rechnungsjahre ein recht günstiger. Durch die im Jahre 1896 eingetretenen 2193 Sterbefälle unter den Versicherten der eigentlichen Lebensversicherung, von denen kein einziger in einem Streitfalle gegen die Gesellschaft Anlaß gegeben hat, wurden im ganzen 6 261 360 Mk. fällig.

**Paris, 20. Mai.** Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 965 798 000, Baarvorrath in Silber 1 229 250 000, Portefeuille der Hauptbank und der Fil. 622 720 000, Notenumlauf 3 646 413 000, Laufende Rechnung d. Priv. 490 109 000, Guthaben des Staatsd. 176 127 000, Gesamt-Vorrichtung 353 928 000, Zins- und Discant-Erträge 8 640 000 Francs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 87,62.

**London, 20. Mai.** Bankausweis. Totalreserve 26 294 000, Notenumlauf 27 185 000, Baarvorrath 36 679 000, Portefeuille 28 655 000, Guthaben der Privaten 39 501 000, Guthaben des Staats 11 494 000, Notenreserve 23 796 000, Regierungssicherheit 13 922 000 Pfd. Stl. Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 51 1/2 gegen 51 1/2 in der Vormode. Clearing-house-Umsatz 153 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 19 Mill.

Schiffsliste.

**Neufahrwasser, 20. Mai.** Wind: N. Angekommen: Arile (SD.), Major, Newcastle, Aohlen. — Carl (SD.), Petterson, Lüthmann, Aalk.

Berliner Fondsbörse vom 21. Mai.

Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen etwas ruhiger und gewann nur in vereinzelte Paieren etwas größeren Belang. Im Verlaufe des Verkehrs unterlagen die Course nur unwesentlichen Schwankungen. Der Kapitalmarkt bewährte bei ruhigem Handel ziemlich feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen mit Einfluß der Reichs-Anleihen und Consols; nur 3 proc. Consols unmerklich abgeschwächt. Fremde Fonds fest und zum Theil etwas lebhafter, wie Italiener und türkische Consols. Der Privatbiscant wurde mit 2 1/2 % notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien nach festem Beginn etwas abgeschwächt; Franzosen schwächer, Lombarden fester; italienische Bahnen etwas anziehend. Inländische Eisenbahnactien jumeist fest und ruhig. Bankactien behauptet. Industriepapiere jumeist ziemlich behauptet; Montanwerthe schwächer.

Deutsche Fonds.				Rumänische 4 % Rente				P. App.-AB. XXI.-XXII.				Weimar-Gera gar.				Berliner Handelsge.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4	104.00		Rum. amort. 1894	4	88.50		unk. bis 1905	3 1/2	101.00		do. St.-Pr.	—	—	—	Berl. Drob.-u. Hand.-A.	181.50	9	
do. do.	3 1/2	103.90		Lück. Admin.-Anleihe	5	88.90		Dr. App.-A.-B.-C.	4	100.00		do. St.-Pr.	—	—	—	Berl. Drob.-u. Hand.-A.	116.00	6 1/2	
do. do.	3	97.30		Lück. cons. I. 2. Anl. d. C.	1	21.20		do. do. do.	3 1/2	98.50		Salier	—	—	—	Berl. Drob.-u. Hand.-A.	116.00	7 1/2	
Consolidirte Anleihe	4	104.10		do. Consol. de 1890	4	—		Stettiner Nat.-hypoth.	4 1/2	105.25		Gothardbahn	7 1/2	153.30		Berl. Drob.-u. Hand.-A.	116.00	8	
do. do.	3 1/2	104.20		Gerbthige Gold-Pfbb.	5	89.25		Stett. Nat.-hyp. (110)	4	102.75		Meridional-Eisenbahn	6 1/2	128.00		Berl. Drob.-u. Hand.-A.	116.00	10	
do. do.	3	98.25		do. Rente	5	65.70		do. do. (100)	4	100.30		Mittelmeer-Eisenbahn	—	96.25		Berl. Drob.-u. Hand.-A.	116.00	7	
Staats-Schuldversch.	3 1/2	100.10		do. neue Rente	5	—		do. unkündb. b. 1905	3 1/2	99.40		† Jinsen vom Staate gar. D. v. 1896	5 1/2	—		Berl. Drob.-u. Hand.-A.	116.00	7 1/2	
† Ostpreuss. Prov.-Oblig.	3 1/2	100.00		Griech. Goldanl. a. 1893	fr.	24.50		Russ. Bod.-Erb.-Pfbb.	4 1/2	105.30		† Dessau. Franz-St.	5 1/2	—		Berl. Drob.-u. Hand.-A.	116.00	6	
† Westpr. Prov.-Oblig.	3 1/2	100.10		† Mexic. Anl. aug. a. 1890	fr.	97.20		Russ. Central.-do.	5	—		† do. Nordwestbahn	5 1/2	—		Berl. Drob.-u. Hand.-A.	116.00	6	
Daniger Stadt-Anleihe	4	—		† do. Eisen. St.-Anl.	5	89.10						do. Cit. B.	5 1/2	—		Berl. Drob.-u. Hand.-A.	116.00	6	
Landb. Centr.-Pfbb.	4	—		† Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	92.00						† do. Staatsbahnen	—	—		Berl. Drob.-u. Hand.-A.	116.00	6	
† Ostpreuss. Pfandbriefe	3 1/2	100.30		† Röm. Eisen. St.-Anl.	5	92.25						† do. Westb.	—	—		Berl. Drob.-u. Hand.-A.	116.00	6	
† Danziger Pfandbriefe	3 1/2	100.30		† Argentinische Anleihe	fr.	71.25						† do. Westb.	—	—		Berl. Drob.-u. Hand.-A.	116.00	6	
† Posenische neue Pfbb.	4	102.10		† Buenos Aires Provinz.	fr.	29.30						† do. Westb.	—	—		Berl. Drob.-u. Hand.-A.	116.00	6	
do. do.	3 1/2	100.30										† do. Westb.	—	—		Berl. Drob.-u. Hand.-A.	116.00	6	
Westpreuss. Pfandbriefe	3 1/2	100.20										† do. Westb.	—	—		Berl. Drob.-u. Hand.-A.	116.00	6	
do. neue Pfandb.	3 1/2	100.20										† do. Westb.	—	—		Berl. Drob.-u. Hand.-A.	116.00	6	
Westpreuss. Pfandbriefe	3 1/2	94.00										† do. Westb.	—	—		Berl. Drob.-u. Hand.-A.	116.00	6	
† Posenische Rentenbriefe	4	104.60										† do. Westb.	—	—		Berl. Drob.-u. Hand.-A.	116.00	6	
† Preussische do.	4	104.70										† do. Westb.	—	—		Berl. Drob.-u. Hand.-A.	116.00	6	
do. do.	3 1/2	101.25										† do. Westb.	—	—		Berl. Drob.-u. Hand.-A.	116.00	6	
Ausländische Fonds.				Hypotheken-Pfandbriefe.				Cottener-Anleihen.				Ausländische Prioritäten.				Berg- u. Hüttengesellschaften.			
† Dessau. Goldrente	4 1/2	104.60		Dan. Hypoth.-Pfbb.	3 1/2	—		Bad. Präm.-Anl. 1887	4	147.40		Gothard-Bahn	3 1/2	102.00		Dortm. Union-St. Prior.	49.00	0	
do. Papier-Rente	4 1/2	—		do. do.	3 1/2	—		Barletta 100 L.-Coofe	—	26.10		† Ital. 3 % gar. E.-Pr.	3 1/2	57.75		Dortm. Union 300 M.	—	0	
do. do.	4 1/2	—		† Dtsch. Grundf. V.-VI.	4	104.00		Boier. Präm.-Anleihe	4	101.25		† do. Dder-Gold-Pr.	4	102.30		Selsenkirchen Bergw.	171.30	—	
do. Silber-Rente	4 1/2	102.20		do. do.	3 1/2	99.60		Boier. Präm.-Anleihe	4	101.25		† do. Rationab. f. Deutschl.	3	95.90		Königs- u. Laurahütte	181.00	—	
Ungar. Staats-Silber	4 1/2	102.40		do. u. h. 1906 E. VII/VIII	3 1/2	101.00		Braunf. Pr.-Anl.	3 1/2	107.00		† do. Nordwestb.	5	111.80		† do. St.-Pr.	141.90	7	
do. Eisen-Anleihe	4 1/2	—		† Hamb. Hypothek.-Bank	3 1/2	100.50		Goth. Präm.-Pfandb.	3 1/2	—		† do. Reichsbank	5 1/2	—		† do. St.-Pr.	141.90	7	
do. Gold-Rente	4	104.20		do. do.	3 1/2	99.00		Samb. 50 Zhr.-Coofe	3	—		† do. do.	5 1/2	—		† do. St.-Pr.	141.90	7	
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	103.00		do. unkündb. b. 1900	3 1/2	101.75		† Aöln-Mind. Pr.-E.	3 1/2	140.10		† do. do.	5 1/2	—		† do. St.-Pr.	141.90	7	
do. Rente 1883	6	—		do. do. b. 1905	3 1/2	101.00		† Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	132.20		† do. do.	5 1/2	—		† do. St.-Pr.	141.90	7	
do. Rente 1884	5	—		† do. do. b. 1905	3 1/2	101.00		† Malländer 45 L.-Coofe	3 1/2	—		† do. do.	5 1/2	—		† do. St.-Pr.	141.90	7	
do. Anleihe von 1889	5	—		† do. do. b. 1905	3 1/2	101.00		† Reichländer 10 L.-Coofe	—	—		† do. do.	5 1/2	—		† do. St.-Pr.	141.90	7	
do. 2. Orient. Anleihe	5	—		† do. do. b. 1905	3 1/2	101.00		† Reichländer 10 L.-Coofe	—	—		† do. do.	5 1/2	—		† do. St.-Pr.	141.90	7	
do. 3. Orient. Anleihe	5	—		† do. do. b. 1905	3 1/2	101.00		† Reichländer 10 L.-Coofe	—	—		† do. do.	5 1/2	—		† do. St.-Pr.	141.90	7	
do. Nicolai-Oblig.	4	—		† do. do. b. 1905	3 1/2	101.00		† Reichländer 10 L.-Coofe	—	—		† do. do.	5 1/2	—		† do. St.-Pr.	141.90	7	
do. 5. Anl. Stieg.	5	—		† do. do. b. 1905	3 1/2	101.00		† Reichländer 10 L.-Coofe	—	—		† do. do.	5 1/2	—		† do. St.-Pr.	141.90	7	
Poln. Liquidat. Pfbb.	4	66.50		† do. do. b. 1905	3 1/2	101.00		† Reichländer 10 L.-Coofe	—	—		† do. do.	5 1/2	—		† do. St.-Pr.	141.90	7	
Poln. Pfandbriefe	4 1/2	67.60		† do. do. b. 1905	3 1/2	101.00		† Reichländer 10 L.-Coofe	—	—		† do. do.	5 1/2	—		† do. St.-Pr.	141.90	7	
Italienische Rente	4	93.00		† do. do. b. 1905	3 1/2	101.00		† Reichländer 10 L.-Coofe	—	—		† do. do.	5 1/2	—		† do. St.-Pr.	141.90	7	
do. neue, steuerf.	4	92.60		† do. do. b. 1905	3 1/2	101.00		† Reichländer 10 L.-Coofe	—	—		† do. do.	5 1/2	—		† do. St.-Pr.	141.90	7	
do. amor. 3 u. 4. 20 % St.	4	—		† do. do. b. 1905	3 1/2	101.00		† Reichländer 10 L.-Coofe	—	—		† do. do.	5 1/2	—		† do. St.-Pr.	141.90	7	
Rumän. amort. Anleihe	5	100.90		† do. do. b. 1905	3 1/2	101.00		† Reichländer 10 L.-Coofe	—	—		† do. do.	5 1/2	—		† do. St.-Pr.	141.90	7	

### Schiffahrt

Es laden in Danzig:  
Nach London:  
SS. „Mlowka“, ca. 21./22. Mai.  
SS. „Annie“, ca. 22./23. Mai.  
(Surrey Commercial Docks).  
SS. „Brunette“, ca. 24./27. Mai.  
SS. „Julia“, ca. 28./31. Mai.  
SS. „Agnes“, ca. 5./8. Juni.  
Nach Bristol:  
SS. „Artushof“, ca. 21./24. Mai.  
Es ladet in London:  
Nach Danzig: (12317)  
SS. „Blonde“, ca. 25./31. Mai.  
Bon London fällig:  
SS. „Annie“, ca. 21. Mai.  
Th. Rodenacker.

### Pianos

sind zu verm. Heil. Geists 22, I.

### Geldverkehr

500 Mk.  
gegen sicheren Drei-Monats-Wechsel und gute Verpfändung gelöst.  
Geil. Off. u. 1222 an die Exped. dieser Zeitung erb.

### An und Verkauf

Ein frequentirtes Hotel nebst kaufm. Geschäft in einer Prov.-Stadt, in welcher im August der Eisenbahnbau beginnt, die eine reiche Umgegend, Kreisphysikus und Kreisarzt hat und im Herbst das Gericht mit 2 Richtern erhält, ist preiswerth zu verkaufen. Reflect. belieh. Adress. unt. 12269 an d. Exped. d. d. Zeitung einur.

### Grundstück

in Graubünden mit großem neuen Wohnhaus mit 24000 M. Anzahl zu verkaufen. Für solche Käufer geeignet, welche von obigem